

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41



Bezugspreis monatlich 50 Pfg. Durch die Post im Nachbarortverkehr 2 3/4 M. in Württemberg 2 1/2 M. vierteljährlich, hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärtig 15 Pfg. die Zeile ober deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 83

Montag, den 7. April 1919

36. Jahrgang.

An unsere Abonnenten.

Die durch den Generalstreik Stuttgart für unsere Zeitung bedingte Lage, kommt von morgen ab wieder in geregelte Bahnen und bitten wir unsere Leser und Abonnenten sich noch bis dahin zu gedulden, wir werden bemüht sein, das Versäumte so gut wie möglich nachzuholen.

Die Redaktion des Freien Schwarzwälders.

Postamtliches. Die Abwehrmaßnahmen gegen den Generalstreik sind beendet. Die Beschränkungen im Post-Telegraphen- und Fernsprecheverkehr fallen weg.

Bekanntmachung.

Von der aus den Beständen des Roten Kreuzes f. B. zur Verlosung gekommenen Männerjoden sind folgende gezogene Nummern noch nicht abgeholt:

17, 58, 218, 417, 663, 679, 748, 2017, 3013, 3069.

Wenn die Abholung nicht bis Mittwoch den 9. ds. Mts. abends erfolgt wird über die Socken anderweitig verfügt.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Realschule Wildbad.

Die Aufnahmeprüfung findet statt: **Mittwoch, den 9. April,** nachmittags von 2 Uhr ab im Schulzimmer der Unterklasse.

Steurer, Professor.

Neu eingetroffen ist eine große

Partie Bürstenwaren

in bester Qualität und zwar: Wäsch- und Trep-Bürsten, Schropfer in 10 versch. Sorten, Staubbesen aus Rohhaar und Borsten, Kehrwischbesen aus Rohhaar und Borsten, Sorghobesen, Staubpinsel, Staubwedel, Pferdebürsten.

Rosettbürsten, Gläserbürsten, Flossbürsten, Fäßbürsten, Abreibbürsten, Mangbürsten, Anstreichbürsten, Pinsel in div. Größen.

Bleider-Bürsten

Parlettbodenbürsten (Bleider in allen Größen), Einfaßbürsten für Bleider in allen Größen.

Haar-Bürsten

bei

Robert Treiber.

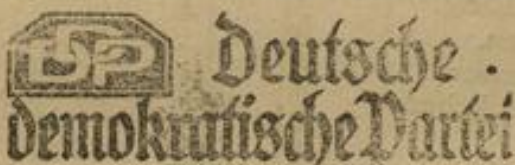
Empfehle echte gefüllte Hänge-Nelken,

in den zwei Hauptfarben, dunkelbraun und hellrot, sowie in anderen.

Blumendünger (Akliphat)

größere und kleinere Packung,

Gärtner Wolf.



Heute Abend

Ausschussitzung

im Panorama-Hotel

Es ist mir gelungen, noch einige hundert Meter

Wollstoffe

140 cm. breit a. 28.50 per Mtr.

Einige Zentner

Westen

der gleichen Ware in Längen bis 190 Mtr., die sich nur auf ja. Mtr. 14 pro Meter stellen, zu erwerben. Niemand veräume diese Gelegenheit, denn bei dem Mangel an Rohmaterial kommt in ferner Zeit keine derart preiswerte Ware auf den Markt.

Die Stoffe eignen sich speziell für **Joppen und Westen, Damen- Herren- u. Kinder-Mäntel, Pelzerinnen, Boyer-Mäntel, Ober- und Unterröcken,**

Bett-, Reise- u. Bügeldecken,

130 cm. breite Stoffstücke a Mtr. 30.50

Ph. Bosch, Wildbad

Telephon Nr. 32

Wie ist das zugegangen?

Erzählung nach einer wahren Anekdote von Charlotte Birch-Pfeiffer.

„Kommen Sie einmal her,“ rief der Polizeipräsident Francois zu.

Francois verneigte sich tief vor dem Polizeigewaltigen von Petersburg und trat näher an denselben heran.

„Sie sind der Diener des jungen Herrn Baron von Saldern?“

„Ja dienen, zu dienen, gnädiger Herr, das bin ich.“

„Sie waren wohl heute den ganzen Tag mit Ihrem Herrn zusammen, wie?“

„Ja dienen, den ganzen Tag.“

„Dann wissen Sie also genau, welche Wege Ihr Herr unternommen hat?“

„Ja dienen, gnädiger Herr.“

„Nun antworten Sie mir einmal ganz genau. Ihr Herr fuhr nach Tische von Hause fort, sagte er mir — wohin wars doch gleich?“

Francois, der wenig von dem verstanden hatte, was vorher gesprochen worden war, da er etwas zu entfernt gestanden hatte, war um eine passende Antwort in der peinlichsten Verlegenheit, denn es kam ja vor allen Dingen darauf an, daß seine Aussagen mit denjenigen seines Herrn einwandfrei übereinstimmen.

„Wohin wir fuhr, gleich nach Tische?“ wiederholte er stotternd die Frage des Polizeipräsidenten, dann wußte er nicht, was er weiter sagen sollte.

„Wenn ich nicht irre,“ sagte der Polizeipräsident unbehindert sein Verhör fort, als bemerkte er die Verlegenheit des Dieners nicht, denn ein gewisser Verdacht war nun einmal in ihm rege geworden, „nach Wasiljostrow, sagte Dein Herr.“

Francois, welcher froh war, daß er wenigstens et-

was angangs punkt gefunden hatte, bekräftigte nun aus-
sloret:

„Ja, richtig, ich besinne mich, nach Wasiljostrow fuhr-
ren wir.“

„Dort liegt Ihr in der dritten Linie ab?“

Francois, nun schon sicherer geworden, vor allem durch die ruhigen, freundlichen Worte des Polizeipräsidenten antwortete nun auch ohne Zögern:

„Ganz richtig, Euer Excellenz, so war es. Später fuhr-
ren wir in das kleine Theater.“

„So?“ meinte der Polizeipräsident etwas gedehnt.

„In das kleine Theater. Weißt Du nicht, wozu Dein
Herr eigentlich eine so große Summe Geldes bei sich
trug?“

„Nein, das weiß ich nicht — wirklich ich weiß es
nicht.“

„In diesem Augenblick traten mehrere Polizeibeamten
ein, die sich am Eingange postierten, um, wie es schien,
die Befehle des Präsidenten zu erwarten. Mit einem
stüchtigen, aber vielversprechenden Blick vergewisserte sich dieser
von ihrer Nähe. Ohne sich aber stören zu lassen, fuhr er
in seinem Verhör des Dieners fort:

„In einem Tee dankant pflegt man sonst nicht eine
so bedeutende Summe mit sich zu führen — tut Dein
Herr dies öfters?“

„Das weiß ich nicht.“

„Denke Dir einmal, Du ständest im Polizeihause vor
mir und ich frage Dich — für jedes „ich weiß nicht“
— den wir dort für so verwegene Leute eine Antwort
von zwanzig Stockschlägen.“

Francois fuhr unwillkürlich zusammen, denn sein
Blick folgte dem des Polizeipräsidenten, der hinüber zu
den Polizeibeamten schielte und es genierte ihn daher nicht
wenig, die stets willigen Klopfmäntel der Polizei schon
in Position an der Türe zu erblicken.“

„Wirst Du mir nun gefälligst antworten?“ sprach

der Polizeipräsident scharf, nachdem er den vollständig in
die Enge getriebenen Diener eine Weile forschend betrach-
tet hatte.

„Ich will mir die Mühe nehmen und meine Frage
noch einmal stellen.“

„O, bitte sehr,“ komplimentierte Francois mit erneu-
erten „ruhigen.“ „Euer Excellenz sind zu gütig, womit
habe ich diese Güte verdient.“

„Spare Dir die vielen Worte — antworte genau auf
meine Fragen. Wozu nahm Dein Herr das viele Geld
mit sich?“

„So viel ich mich erinnere, so beiläufig gehört zu ha-
ben, um einen Schmuck für seine Braut zu kaufen.“

„Ach, so! Und wohin fuhr er zuerst?“ — Seine
vorige Angabe war falsch, Ihr seid nicht nach Wasilj-
ostrow gekommen.“

„Ach, nein,“ stammelte Francois zitternd, „wir fuhrten
zu dem Juwelier Verneulle auf dem Prospekt, wo er auf
Befehl seines Vaters einen Brautschmuck für das gnädige
Fräulein Gräfin Alexandrine Orloff kaufte.“

„Und von dort?“

„Das weiß ich wahrhaftig nicht mehr.“

Der Polizeipräsident nickte nach der Türe, wo die
Polizeibeamten noch immer unbeweglich standen.

„Kommt einmal her, man muß dem Gedächtnis des
jungen Mannes etwas zu Hilfe kommen.“

„Nein, mein Excellenz!“ rief Francois schnell. „Bitte
unterdrückt — eben fällt mir alles wieder ein — ganz
haarklein. Wir fuhrten zu Ninon, der ersten Liebhaberin
der französischen Gesellschaft.“

„Ach, das ist ja interessant,“ entgegnete der Polizeipräsident. „Sollte Dein Herr nicht vielleicht dort die Brief-
tasche mit dem Gelde verloren haben?“

„Nein, nein, auf keinen Fall,“ fiel Francois schnell ein,
„dort hat Herr Baron, mein Herr, die Brieftasche auf
keinen Fall verloren.“



Eiserne Bräter

in großer Auswahl empfiehlt

Willy. Jochenberger.

Jünglings-Anzüge.

Von der Landesstelle sind mir ein Pöstchen blauer Cheviot Anzüge

für das Alter von 14-17 Jahren überlassen worden, die ich hiermit zum Verkauf anzeige.

Ph. Bosch, Wildbad

Telefon 32.

Betr. Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere.

Bur spezialfreien Entgegennahme der H. Regierungs-Berordnung vom 26. März beschlagnahmten Wertpapiere, sowie zu näherer Auskunftserteilung erklären sich gerne bereit

Stahl u. Federer Aktiengesellschaft
Filiale Wildbad.

„Gluck - Gluck“

das bestbewährte Eierlegemittel wird dem Säuerfütter zugemischt

„Porcöl“

mit Lebertranzzusatz - Krampfmittel für Schweine - Vorbeugungsmittel gegen Rotlauf, erhöht die Fruchtluft ungemein. Zu haben in der

Medicinal-Drogerie Grundner Nachflg.

Markenfrei.

Ia. Marmelade

und verschiedene

Suppenmehle,

jedes Quantum, empfiehlt, solange Vorrat reicht,

Robert Treiber.

Passende Konfirmations- und Oster-Geschenke!

R. Pfannstiel,

Wilhelmstraße Nr. 110.

Schmuckfachen aller Art.

Mod. Haarspangen, Stecker, Friseurklammer, Lederwaren, Geldbeutel und Handtaschen.

Post- und Postkarten-Albums,

Neubild: Erinnerungsblätter.

Taschentuch- und Handschuhklappen.

Briefpapier Kassetten.

Geschenkartikel von 50 Pfg. an.

Reizende

Oster-Artikel.

Oster-Eier mit und ohne Färbung von 20 Pfg. an.

Sommerspielsachen.

Bälle in großer Auswahl!

Sämtliche

Putzartikel

pr. Bohnermasse

reine Oelware

Stahlspäne

Schnellglanz-

putzpulver

Saponia

Krisit, Fim

Echte

Gummisauger

rot, schwarz, transparent.

Schnuller mit Ring,

Kinderflaschen,

Milchwärmapparate,

Hygien. Kinderleibchen

Markenfreies Waschpulver, Sehmirgelpapier, Messerputzschmirgel in Dosen, Kremfarben, Schrubber- und Abwaschbürsten,

Stofffarben

pr. Möbel-Pollitur

Wasserglas

Fritzsche

Fussboden-Lackfarben

weisse Emaillelackfarben, Gartenmöbellacke, Friedensqualität,

Bronzen u. Ofenlackbronzen, Terpentin u. Benzol, Ersatz,

sämtl. Farben in Oel und trocken.

Medizinal-Drogerie und Photohaus

Wildbad

Grundner-Nachflg. A. u. W. Schmit.

Haarnetze

Haubenetze

Stück M. 1.80

Stirnnetze

40/40 Stück M. 1.90

bei

Chr. Schmid u. Sohn

König-Rochstr. 68

Rabattmarken

Wasz frische Batterien

Stück 1.40 und 1.60

Taschenlampen für Rab- und Fernbeleuchtung von M. 3 an bei

Chr. Schmid u. Sohn

König-Rochstr. 68

Rabattmarken

Ohne Nachzahlung zu 2 Ziehungen gültig

Zweite Württg. Säuglingsfürsorge

Geldlotterie

1. Ziehung 11. April 1919,

523 Goldes und Mark

80000

2. Ziehung Ostersonntag Mark

51000

Hauptgewinn Mark

25000

10000

Lospreis 2 M., 8 Lose 11 M., 16 Lose 20 M., Porto und 2 Listen 60 Pfg. Nach 20 Pfg. mehr. In allen Verkaufsst. u. Generalverr.

J. Schweickert, Stuttgart

Marktplatz 6.

Ohne Nachzahlung zu 2 Ziehungen gültig

Zwangsversteigerung.

Die auf Johann Gottlob Eitel, Straßenwärters Sohn, gew. Wegmeister hier und seine Christa Karoline Friederike geb. Kähler eingetragenen Grundstücke,

St. G. an Geb. A 115 - 50 qm Wohnhaus mit Stall und Kälberwerkstätte, gemeinsch. Eingang, Düngelege, Schweinestall, Hofraum, hinter der Hauptstraße an der Enz, bestehend in

der Hälfte mit Ausschluß der Kälberwerkstätte, ferner ganz: die Stallung und vom Hofraum - 01 qm, geschätzt am 7. Febr. 1919 zu 5000 M.

Parz. Nr. 629/2 - 18 a 07 qm Acker und Oede im Spießfeld, der Regelader mit Scheuernanteil auf Parz. Nr. 629/1 - 1400 M.

Parz. Nr. 644 - 14 a 68 qm Acker und Heuschauer im Spießfeld 1100 M.

Parz. Nr. 632 - 13 a 27 qm Acker im Spießfeld, der Regelader 1000 M.

Parz. Nr. 631 - 14 a 95 qm Acker im Spießfeld, am Regelader 1100 M.

Parz. Nr. 633 - 18 a 59 qm Acker, Oede, Heuschauer und Gemüsegarten im Spießfeld, der Regelader 1400 M.

werden zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft am **Donnerstag, den 10. April 1919,** nachmittags 2 1/2 Uhr,

auf dem Rathhause in Wildbad versteigert. Liebhaber sind mit dem Anzeigen eingeladen, daß bei Zwangsversteigerungen in der Regel nur ein Termin stattfindet.

Wildbad, den 1. April 1919.
Kommissär: Bezirksnotar Bechin.

Wie ist das zugegangen?

Ergählung nach einer wahren Anekdote von Charlotte Birch-Pfeiffer.

„Ist das wahr?“

„Ich will sterben, Herr Präsident, wenn das nicht wahr ist - ich habe selbst gesehen, wie mein Herr die Brieftasche noch hatte, als wir zusammen die Treppe hinabstiegen.“

„Du warst ja recht aufmerksam auf die Brieftasche, meint mir. Du kannst also behaupten, daß Dein Herr die Brieftasche wirklich verloren hat - nachdem er die schönen Ninon einen Besuch abgestattet hatte.“

„Ja.“

„Lieberlege es Dir ganz genau.“

„Herr Präsident, es ist so, wie ich sage.“

„Um, selbstam ist das. Also ich frage Dich noch einmal, hat Dein Herr die Brieftasche verloren, nachdem er bei der Ninon war und nicht vorher schon.“

„Nein.“

„Nun, da Du dessen so ganz sicher bist, so könntest Du, der seinem Herrn beim Ein- und Aussteigen behilflich ist, eben so leicht der Finder sein, wie jeder andere, ist es nicht so?“

Francois schwieg verlegen, er wußte nicht, was er auf diese Worte antworten sollte, die so verhängnisvoll waren. Eine Weile sah der Polizeipräsident den schweigenden Diener mit durchbohrenden Blicken an, dann winkte er einen der Polizisten herbei.

„Wissst ihr einmal die Taschen dieses Mannes,“ befahl er dem Polizisten.
Francois begriff, daß hier jedes weitere Leugnen und Ausrede vergebens war und er sich nur immer enger in die Angelegenheit verwickelte, in der er sich nur einmal

die Brieftasche heraus, die er auf Befehl eines Herrn wegwerfen sollte, wozu er aber noch keine Gelegenheit gehabt hatte und durch das Dazwischenkommen des Polizeipräsidenten gehindert worden war.

„Hier ist die Brieftasche Ezzellens, sie ist leer,“ sagte er.
„Wo sind die Rubelscheine, wo hast Du dieselben versteckt?“

Der Diener schaute verlegen zu Boden. Der schlimmste Augenblick war gekommen.
„Nun, wirst Du antworten,“ drängte der Polizeipräsident.

„Ich habe sie nicht.“
„Wo sind sie hingekommen, frage ich.“
„Der Herr Baron hat einen Schmuck dafür gekauft.“

„Ah, das ist ja ganz neu; also einen Schmuck hat er für das Geld gekauft - dann kann er es also nicht verloren haben. Warum hast Du das nicht gleich gesagt?“

„Ich konnte ja nicht - machen Eure Ezzellenz mich nicht unglücklich - ich kann nicht dafür.“

„Ich will es glauben - aber nun die volle Wahrheit - hat Dein Herr wirklich einen so teuren Schmuck gekauft?“

„Und wem hat er denn diesen teuren Schmuck gekauft?“
„Ich - ich weiß es nicht.“

„Soll ich Dir 20 Stockschläge geben lassen oder willst Du mir die Wahrheit sagen - wem hat er den Schmuck gegeben?“

Francois schwieg - er befand sich wirklich in einer recht schwierigen Lage, aus der er sich nicht wieder herauslösen konnte. Auf jeden Fall traß ihn hier das Mißgeschick.

„Er hat ihn der Ninon geschenkt,“ plägte endlich Francois heraus.
„Dachte ich mir doch so etwas,“ entgegnete der Polizeipräsident. „Also hat Dein Herr ganz recht, wenn er sagt, er hat das Geld verloren - nur hätte er gleich hinzusetzen müssen, wo er es verloren hat - bei der Schauspielerei.“

„Machen Eure Ezzellenz mich nicht unglücklich.“
„Wo werde ich einen so treuen Diener unglücklich machen. Jetzt wirst Du noch helfen, daß wir das Geld wiederfinden - verstehtst Du?“

„Das ist unmöglich.“
„Unmöglich - warum unmöglich?“

„Weil es nicht mehr da ist.“
„Wie Du mit einem Male gut unterrichtet bist. Also das Geld ist nicht mehr da; wo ist es denn?“

„Für den Schmuck hat es der Herr Baron ausgegeben.“
„Ah, ganz richtig, also für den Schmuck ist es verloren gegangen. Du wirst mich jetzt begleiten.“

„Das ist zu viel Ehre für mich, Ezzellenz.“
„Das weiß ich, aber trotzdem wirst Du mich begleiten, komme nur.“

Francois schritt ganz geknickt neben dem Polizeipräsidenten aus dem Saale.

Eben war die lebenswichtige und reizende Ninon aus dem Theater heimgekehrt, wo sie heute wieder reiche Triumphe geerntet hatte und sah jetzt noch auf ihrem Lieblingsplatz, vor dem Ankleidespiegel um ihr herrliches Bild zu bewundern, welches ihr daraus entgegenstrahlte, das selbst um diese Stunde noch reizend war, besonders gehoben noch durch den kostbaren Schmuck, den ihr Baron von Salbern geschenkt hatte.

„Gib acht, Jeannette, heute will Niemand mehr beim Souper bei mir sehen, weder Fürst Alzejeß noch Graf Orisel.“